

menter in Troyes. Der Minister erklärte dabei, daß die Bildung der Mischregimenter als vollendete Thatsache anzusehen sei. Die Hauptwirkung der Maßnahme werde sein, daß die Feldarmee Frankreichs dadurch verdoppelt würde.

— **Italien.** Einer telegraphischen Mittheilung der „Lombardia“ zufolge ist man im italienischen Ministerium des Aeußern zu glauben geneigt, daß der Besuch König Humberts in Palsanza und derjenige Giers' in Monza theilweise dem Plane einer Verehelichung des italienischen Kronprinzen mit einer Tochter des Zaren gegolten habe. Die ersten Unterhandlungen wegen dieser Heirath seien in Petersburg vom italienischen Botschafter Grafen Nigra im Einverständnis mit den österreichischen und deutschen Botschaftern geführt worden. Am italienischen Hofe suche man diese Angelegenheit geheim zu halten und man wolle dieselbe erst im nächsten Frühjahr gelegentlich der Reise König Humberts nach St. Petersburg publik machen, da zu jenem Zeitpunkt König Humbert offiziell um die Hand der russischen Prinzessin für seinen Sohn anhalten werde. Der für das nächste Jahr geplante Besuch König Humberts am Petersburger Hofe wird durch eine Meldung der „Gazetta Piemontese“ bestätigt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock.** In der Nacht zum 23. d. Mts. gegen 1 Uhr brach im Hüttengebäude zu Weite rsglas hütte Feuer aus und zerstörte dieselbe bis auf die Umfassungsmauern. Die Feuerwehr von Carlsfeld deckte mit zwei Spritzen die übrigen Gebäude, so daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Der Besitzer Herr Eduard Borges war während des Brandunglücks gar nicht zu Hause und befand sich bereits seit mehreren Tagen auf der Reise. Da in der Hütte zur Zeit nicht gearbeitet wurde, so kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß Brandstiftung vorliegt.

— **Eibenstock.** Durch Verordnung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 7. Oktober 1891 ist den Friedensrichtern in den Landgemeindebezirken die Erledigung gewerblicher Streitigkeiten, soweit diese nach §§ 71–73 des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890, die Gewerbegerichte betreffend, zu erfolgen hat, überwiesen worden. Darnach kann der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer die vorläufige Entscheidung des Friedensrichters anrufen bei einer Streitigkeit 1) über Fortsetzung, Antritt oder Auflösung des Arbeitsverhältnisses sowie über die Ausübung oder den Inhalt des Arbeitsbuchs oder Zeugnisses und 2) über die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge. Wird der Friedensrichter in diesen Fällen angerufen, so hat er, wenn kein gültlicher Ausgleich zustande kommt, einen schriftlichen Bescheid zu geben, der zwangsweise vollstreckt werden kann. In allen Fällen hat die Partei das Recht, sofort das Gericht (Amtsgericht) anzurufen. Dies kann auch gegenüber einem vorläufigen Bescheid des Friedensrichters geschehen, aber nur innerhalb zehn Tagen nach der Bekanntmachung des Bescheids an die Partei. Wegen der Einfachheit und Billigkeit des Verfahrens vor dem Friedensrichter wird es sich wohl in den meisten Fällen empfehlen, zuerst diesen anzugehen. Für die Städte gilt das Vorstehende vom Friedensrichter Gesagte durchweg für den Bürgermeister. Gültliche Ausgleich kann der Friedensrichter übrigens auch in allen anderen Streitigkeiten vermitteln, Entscheidungen hat er, wie gesagt, nur in den Fällen eben unter 1 und 2 zu treffen.

— **Schönheide, 25. Oktober.** In Neulehn brannte am vergangenen Sonnabend, Abends in der 7. Stunde, das Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden des Gutsbesizers Wöckel ab. Das Feuer ging in der Scheune auf und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit auch über die übrigen Gebäude, daß nur sehr wenig gerettet werden konnte. Außer dem größten Theil des Mobiliars sind auch sämtliche Erntevorräthe, ungefähr 200 Zentner Heu und mehr als 30 Schock noch unausgedroschenes Getreide, ein Raub der Flammen geworden. Wöckel, der nicht versichert hat, wird von dem erlittenen Verlust aufs härteste betroffen. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Näheres bekannt. Man vermuthet, da sich die Familie Wöckel der größten Vorsicht beim Gebrauch von Feuer und Licht bemußt ist, böswillige Brandstiftung.

— **Rautenkranz, 24. Oktober.** Heute Nacht brannte hier das dem Fabrikbesitzer Bernhard Maerker gehörige Wohnhaus mit Scheune ab. Der frühere Besitzer, Privatier Solles, welcher noch in dem abgebrannten Wohnhause wohnte, ist seit einigen Tagen verreist. Dessen Mobiliar, welches jedoch versichert war, ist fast vollständig verbrannt.

— **Dresden.** Einen wirklich originellen und scheinbar ebenso praktischen Jagdrock, der im Hinblick auf seine treffliche Arbeit seinem Meister alle Ehre macht, hat Herr Schneidermeister Rathausky kürzlich fertig gestellt. Der Rock ist auf beiden Seiten zu tragen und derartig ausgeführt, daß man in Berlegenheit kommt, welcher Seite des Rockes man den Vorzug geben soll. Auf beiden Seiten, inwendig oder auswendig, giebt er ein vollkommen elegantes und

praktisches Kleidungsstück ab. Praktisch erscheint der Rock auch insofern, als er nicht weniger als 17 Taschen besitzt, darunter einige, die ganze Wildstücke fassen können. Die Arbeit an dem Rocke ist augenscheinlich eine enorme und erfordert, wie Herr Rathausky versichert, volle 6 bis 8 Wochen.

— **Chemnitz, 24. Oktober.** Die vorgestrige Verhaftung eines raffinierten Einbrechers bedeutete eine geradezu wunderbare Ehrenrettung einer seit Juli d. J. unschuldig in Schimpf und Schande gerathenen Familie. Als nämlich am 12. Juli d. J. im Bierweg'schen Strumpfgeschäft an der Nikolaibrücke eingebrochen und von 700 Mk. weg aus dem verschlossenen Kist 15 Mk. gestohlen worden waren, lenkte sich infolge mannigfacher Umstände der Verdacht auf den in demselben Geschäft angestellten Expedienten Egert, der sogar durch scharfe Verhöre eingeschüchtert ein später allerdings widerrufenes Geständniß ablegte. Nach neunwöchentlicher Untersuchungshaft wurde Egert allerdings freigesprochen, aber seine Stelle hatte er verloren und der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, blieb an ihm haften, bis vorgestern abermals eingebrochen wurde und von 199 Mk. weg 126 Mk. gestohlen wurden und dabei der wahre Spiegbube entdeckt wurde. Am Thatorf fand man nämlich am Morgen einen abgerissenen Westknopf. Der Knopf fehlte, wie die Untersuchung gab, an der Weste eines in demselben Geschäft bediensteten 19jährigen Markthelfers, der zwar anfangs hartnäckig leugnete, später aber, als man 120 Mk. noch in seinem Besitz fand, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, diesen Einbruch gestand und auch, daß er den Einbruch im Juli, wegen dessen Egert unschuldig in Verdacht gekommen sei, ausgeführt und noch kleinere Beträge unterschlagen habe. Egert, der nun vollständig vom Verdacht befreit ist, ist seit seiner Untersuchungshaft stellenlos bei seinem alten Vater und hatte außerdem die nicht unbedeutlichen Kosten seiner Verteidigung zu bestreiten.

— **Chemnitz.** Die geplante Anwesenheit des sächsischen Kriegsministers Coler von der Planitz in unserer Stadt bringt man mit dem schon wiederholt aufgetauchten und vielfach erörterten Projekt in Verbindung, das hier garnisonierende Regiment aus der alten jetzt inmitten der Stadt liegenden Kaserne in eine auf Gablenzer Flur zu errichtende Kaserne zu verlegen.

— **Delsnitz i. B., 24. Oktober.** Ein Scharmügel zwischen Grenzbeamten und Paschern, wobei beiderseits von den Waffen Gebrauch gemacht wurde, hat in vorverganger Nacht wiederum unweit der österreichischen Grenze stattgefunden. Als die Pascher, welche in größerer Anzahl beisammen waren und acht stattliche Ochsen mit sich führten, von den Grenzjägern angerufen wurden, feuerten sie auf die Beamten, welche letztere nunmehr ebenfalls von den Waffen Gebrauch machten. Um einen Ochsen, welcher bei dem Zusammentreffen durch einen Flintenschuß getödtet worden war, entspann sich ein regelrechter Kampf. Die Beamten blieben endlich Sieger, und gelang es nur einem Pascher, zu entkommen. Obwohl neuerdings infolge der verschärften Wachsamkeit der Grenzbeamten höchst selten ein Paschgang gelingt, vielmehr die eingeschmuggelten Thiere sowohl, als auch die Pascher selbst fast stets eingefangen werden, nimmt doch das gefährliche und verwerfliche Gewerbe eher zu, als ab.

— **Kirchberg, 23. Octbr.** Gestern Abend gegen 1/10 Uhr brannte in Hartmannsdorf das dem Gutsbesitzer Johann Schmidt gehörige Wohnhaus mit eingebautem Stall, sowie ein Schuppen, in welchem das Feuer ausgekommen, nieder. Die voriges Jahr erst neu erbaute Scheune ist erhalten geblieben. Auch konnte sämtliches Vieh gerettet werden. Das infolge heftigen Windes erzeugte starke Flugfeuer brachte die umliegenden Gebäude in große Gefahr, die jedoch durch die zahlreich herbeigekommenen Rettungsmannschaften beseitigt wurde. Außer der Ortspritze waren noch je eine aus Leutersbach, Kirchberg, Saupersdorf, sowie zwei aus Bärenwalde am Brandplage. Böswillige Brandstiftung wird mit voller Bestimmtheit angenommen.

— **Kirchberg.** Infolge des schlechten Geschäftsganges hat vor einiger Zeit eine Tuchfabrik ihren Betrieb ganz eingestellt, und jetzt haben sich mehrere Fabrikbesitzer genöthigt gesehen, nur noch von früh 7 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr arbeiten zu lassen.

— **Borna.** Schon seit langer Zeit wird in hiesiger Stadt die Frage der Vereinigung der Bornaer und Pegauer Garnison erörtert. Jetzt scheint diese Angelegenheit eine greifbare Gestalt annehmen zu wollen, denn es sind Unterhandlungen mit den Militärbehörden im Gange betreffs Erbauung einer Kaserne für zwei Escadrons. Leicht möglich ist es, daß die Stadt den Bau in die Hand nimmt. Jedenfalls ist der Vortheil, ein ganzes Kavallerieregiment in seinen Mauern zu beherbergen, für Stadt und Umgegend kein geringer.

— In tiefe Trauer wurde am vergangenen Sonnabend die Familie W. in Oberreichenau bei Pausa versetzt. Der älteste hoffnungsvolle Sohn Paul, der in kurzer Zeit in der Garnison eintreffen sollte, war in wenigen Stunden eine Leiche. Der junge Mann hatte, unbewußt der Gefahr, welche der Genuß des

Mutterkornes nach sich zieht, davon gegessen. Die Krankheit, die sich in Folge des Genußes eingestellt hatte, zerstörte den gesunden, kräftigen Körper.

— In den Tagen saueren und schweren Verdienstes hat Baron von Kömer auf Neumarck bei Reichenbach einen Akt echter Nächstenliebe und edler Menschenfreundlichkeit damit bewirkt, daß derselbe der armen Bevölkerung die Ernte eines seiner Kartoffelfelder überließ und dadurch mancher hilfsbedürftigen Familie die Sorge um das tägliche Brot milderte.

Amtliche Mittheilungen aus der Rathssitzung vom 15. October 1891.

Der Stadtrath erklärt sich
1) dem Gutachten des Bauausschusses gemäß mit den für die Südstraße und für die Lohgasse aufgestellten Baustudien einverstanden, genehmigt
2) das mit der Firma: Ludwig u. Pühner in Leipzig wegen Anfertigung der Concessionszeichnungen und Kostenschläge für den Schulbau und die Leitung desselben getroffene Abkommen und verwilligt zu diesem Zwecke den Betrag von 2500 Mark aus dem vorhandenen Schulbaufond, erlegt
3) mehrere Baugenehmigungsgesuche sowie ein Gesuch um Abhaltung eines öffentlichen Concertes, nimmt
4) Kenntniß von dem Prüfungsergebniß der Spartaassenrechnung für 1890 und beschließt
5) mit Rücksicht auf die beim Sommerjahrmarkt vorgenommenen nächtlichen Ruhestörungen polizeiliche Bestimmungen über den Jahrmarktsverkehr zu erlassen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

27. October. (Nachdruck verboten).
Was der Minister von Stein 1807 begonnen, das setzte nachdem dieser hochherzige Mann der Verfolgung Napoleons sich hatte entziehen müssen, der Minister von Hardenberg im Sinne Steins fort. Ihm ist die Verordnung des preussischen Königs Friedrich Wilhelm III. vom 27. October 1810 zu danken, durch welche alle Steuerbefreiungen aufgehoben und eine gleichmäßige Grundsteuer eingeführt wurde. Zugleich wurden die Frohndienste der Bauern gegen die Gutsherrschaft aufgehoben und die Gewerbefreiheit eingeführt. Und das Alles natürlich zum größten Mißvergnügen einzelner bisher Bevorrechteter, die die Morgenröthe einer neuen Zeit nicht sahen oder nicht sehen wollten.

28. October.
Am 28. October 1704 starb der berühmte englische Philosoph John Locke. Er ist der Begründer des psychologischen Empirismus, — jeder Erfolg entspringt aus der Erfahrung, — der Wortführer des politischen und kirchlichen Liberalismus und der Vorläufer Rousseaus auf dem Gebiete des Erziehungswesens. Locke ist auch in Deutschland sehr bekannt und gewürdigt worden; er hatte aber auch viele Gegner, unter diesen den berühmten Philosophen Leibniz.

Bis ans schlimme Ziel.

Kriminal-Novelle von R. Reischner.
(5. Fortsetzung.)

Beide waren schweigsam und ganz in ihre Arbeit vertieft, bis endlich Lilly, indem sie den halb fertigen Kranz prüfend von sich hielt, sagte:

„Nicht wahr, Gertrud, er wird hübsch? — Es ist der erste, den ich winde, und ich hätte nie gedacht —“ Eine Thräne zitterte in ihrem Auge, obwohl sie sich tapfer zu beherrschten suchte.

„Die arme, arme Mama! Ach, Gertrud, wie Du es nur anfängst, daß Du so ruhig bist und uns Allen Alles so zu erleichtern trachtest! Ich bin so ungeschickt zu Allem und denke auch so viel an mich und meinen eigenen Schmerz — mehr als Andere. Das thust Du nicht, Gertrud!“

Gertrud wandte sich ab. Ein aufmerksamer Beobachter hätte vielleicht gewahren können, daß die Schere in ihrer Hand, mit welcher sie gerade bemüht war, eine Rose abzuschneiden, leicht zitterte — vielleicht wandte sie sich auch nur fort, um besser die Blumen erreichen zu können — wie gesagt, nur ein sehr aufmerksamer Beobachter hätte die Bewegung Gertruds wahrnehmen können, und ein solcher war die kleine Lilly nicht, überhaupt nicht, und in diesem Augenblick am allerwenigsten, denn dort drüben am Hause entlang in einiger Entfernung ging gerade ein junger Mann vorüber, der, achtungsvoll grüßend, langsam seinen Weg fortsetzte, ohne den beiden Mädchen sich zu nähern.

Lilly dankte, leicht erröthend, dann sagte sie zu Gertrud:

„Wie schade, daß Herr Hellbach vorbeigeht, ohne zu uns heran zu kommen! Ich hätte ihm so gern etwas gesagt — er hatte mir schon längst für mein Herbarium neue Pflanzen versprochen, und die Mama hat stets darauf gehalten, daß ich die Botanik nicht vernachlässige.“

Gertrud lächelte leicht in sich hinein — das heißt: ihre Lippen zuckten sonderbar, halb spöttisch, halb belustigt.

„Ich gehe ohnehin ins Haus,“ sprach sie. „Du wirst jetzt genug Rosen für den Kranz haben. Wenn ich Herrn Hellbach noch dort antreffe, soll ich ihn beschämen?“

„Ach, bitte, ja, liebe Gertrud!“ meinte Lilly, erfreut ihren geheimen Wunsch von der Pflugeschwester errathen zu sehen.

Gertrud ging, indem sie leicht mit ihren schlanken, weißen Fingern die Rosenblättchen abklopfte, die auf ihr schwarzes Kleid gefallen waren.

Sie mußte Herrn Hellbach wohl noch getroffen haben — jedenfalls war sie sehr schnell oder war er sehr langsam gegangen, so daß sie ihn noch erreichen konnte und er in so unglaublich kurzer Zeit schon vor der eifrig mit ihrem Kranz beschäftigten Lilly

stank
Frei
nes
in d
aller
noch
der
sich
erfu
stbe
jung
gesch
so m
Der
schü
belei
Sie
—
nähe
Lilly
röthe
wie
und
lichen
für ei
an f
der f
zu u
trau
in d
chen,
Klein
doch
nicht
derer
ließ
Hand
oder
daß
Anth
hatte
ihm
gehab
so br
und
freut
Dorn
Lilly,
sie h
Sie z
verne
lein
entgin
sein?
gewol
Welt
Unter
und
laut
Mit
der a
— D
der w
graus
kniat
Glück
liche
D
sich n
W
W
guter
wall
Er
sich n
welch
Gefüh
Lilly,
ist als
Er
„G